

Mittwoch, 20. September 2006

Verkaufsberufe unter Druck

ROMANSHORN. An der Eures-Tagung in Romanshorn wurde klar, dass die Stellen im Verkauf immer mehr zu schlecht bezahlten Teilzeitjobs werden.

RENE HORNING

Die Diskussionen um längere Ladenöffnungszeiten sind in allen Regionen rund um den Bodensee die gleichen: Mit dem Hinweis auf «die Nachbarn, die ja auch länger offen haben dürfen», verlangt eine Region nach der anderen die Liberalisierung. Die längeren Öffnungszeiten aber gehen zulasten der Qualität der Arbeitsstellen in der Branche – dies zeigten vor allem die Voten der Gewerkschafter anlässlich der Eurestagung zum Thema «länger einkaufen – länger arbeiten».

Nur die Hälfte arbeitet Vollzeit

Deutlich spürbar sei der Trend zu Teilzeitjobs, sagte Jonathan Schulz vom Büro Translake in Konstanz. Hier werden die statistischen Daten über den Arbeitsmarkt im Bodenseeraum aufgearbeitet und diese untermauern die Feststellungen, dass die Vollzeitstellen im Detailhandel rar werden: In Deutschland sind nur noch 45 Prozent der Angestellten im Einzelhandel in Vollzeit beschäftigt.

Die Teilzeit führe auch dazu, dass Mitarbeiterinnen im Detailhandel oft nur noch bescheidene Löhne verdienen, die nicht zum Überleben reichten, hiess es weiter von deutscher Seite. Die Zahl der «Working poor» nehme gerade in dieser Branche deutlich zu. Parallel dazu stelle man eine «Dequalifizierung» im Beruf fest: Es würden kaum mehr Lehrlinge ausgebildet. Anders als in den anderen Bodenseeländern gibt es in Österreich bisher noch wenige Forderungen, auch am Sonntag die Läden zu öffnen.

Tankstellen-GAV

Wenn doch am Sonntag gearbeitet werde, dann zu geregelten Bedingungen und mit Zuschlägen, lautete eine weitere Forderung an der Tagung. Unia-Gewerkschafter Alex Granato schilderte das Beispiel des im Kanton St. Gallen allgemeinverbindlich erklärten GAV für das Personal der Tankstellenshops.

Daniel Widmaier von der Konstanzer Buchhandlung Homburger und Hepp schilderte die neue Situation mit dem Einkaufszentrum Lago. Weil hier die Geschäfte täglich bis 20 Uhr offen halten, müssten nun auch alt eingesessene Detaillisten inzwischen bis zu 60 Stunden pro Woche öffnen – die daraus resultierenden Arbeitszeiten seien für kleine Betriebe kaum mehr zu bewältigen.